

Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 58 (1980-1981)

Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VSETH



VSU

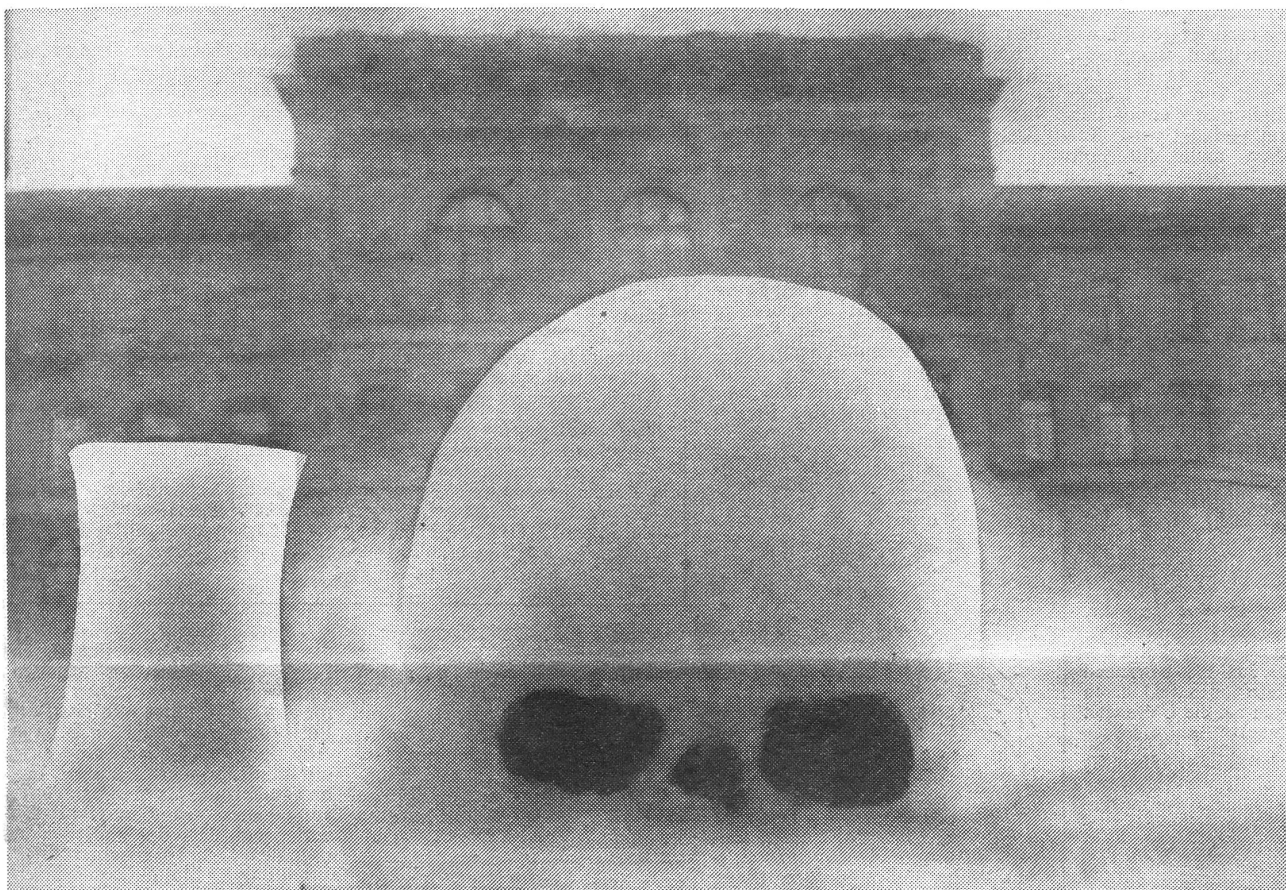
Redaktion / Inseratenver-
waltung, Leonhardstr. 15,
8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88

POLITSHOW S.2

SPANNEND! S.3

GILGEN S.6

ROCK AUS
DER BRD S.11



Heute, 14. 11., Sondervorführung

«Züri brännt»

Der Senatsausschuss hat am 4. 11. befunden, dass der Film «Züri brännt» des Videoladens eine agitatorisch provokative Wirkung haben kann. Die Herren stützten sich dabei auf einen Artikel im «Tages-Anzeiger»! Wenn dies dem Senatsausschuss Grundlage genug ist, sich ein Urteil zu bilden, ist das sein Problem. Wir jedoch wollen den Film sehen, darum organisiert der VSU heute um

19.00 Uhr in der Roten Fabrik Wollishofen

eine Sondervorführung. Angesichts drohender Repressionen bleibt uns keine andere Wahl, als unseren Interessen (einmal mehr?) ausserhalb der universitären Baulichkeiten nachzugehen.

**Wir können und wollen uns den
Aktualitäten nicht entziehen.
Heute alle in die Rote Fabrik!**

KD VSU

25.-27. 11.: Jubiläumswoche

Wieso ist fünf hoch drei hundertfünfundzwanzig?

Die ETH feiert bekanntlich dieses Jahr ihr 125jähriges Bestehen. Grund genug, auch den traditionellen ETH-Tag noch pompöser als sonst zu gestalten. Die sogenannte akademische Feier und das anschliessende Festbankett werden das Jubiläum gebührend ausläuten. Gebührend, d. h. ohne den schon fast traditionell als Festredner mitwirkenden VSETH, dafür mit Bundesrat Hürlimann, chargierenden Fahndelelegationen der Student Verbindung, Fackelzug und Militärmusik. Grausig.

Doch werfen wir einen Blick zurück. Der ETH-Tag hat seine fest verankerte institutionalisierte Bedeutung. Er ist der Tag der Ehrungen, der Danksagungen, der Rück- und Ausblicke der Schulleitung. Und gleichzeitig auch ein Anlass von gesellschaftlicher Wichtigkeit. Beim Festbankett treffen sich die Wirtschaftslobbyisten, Strategien werden entwickelt, Höflichkeiten ausgetauscht.

An diesem Tag wurde jeweils auch dem VSETH die Möglichkeit geboten, seine Anliegen einer breiteren Öffentlichkeit bekanntzumachen. Studentische Probleme konnten den richtigen Leuten ans Herz gelegt werden, es durfte sogar ausgerufen, d. h. Klagen über die misslichen Unterrichtsbedingungen, über die

Zwiespältigkeit wissenschaftlicher Ergebnisse etc. geäussert werden. Mit Mass freilich, wenn man nicht mit einem Redeverbot für den nächsten ETH-Tag rechnen wollte. Es wurde höflich zugehört, und alles blieb beim alten. Während des Festbanketts konnten die VSETH-Vertreter sich ganz der Lobbypolitik widmen, und dies nicht ohne Erfolg. Ganz den üblichen Gepflogenheiten entsprechend also.

Und um allen gerecht zu werden, waren als Dekoration auch die Verbindungen mitsamt ihren Fahnen eingeladen. Es hatte sich so eingespielt, und es war so schlecht nicht.

ETH im Herbst 80

Ganz anders dieses Jahr. Der

ETH-Tag steht unter dem Motto der 125-Jahr-Feiern, er soll den absoluten Schluss- und Höhepunkt bilden. Die Jubiläumsfeierlichkeiten dauern von Dienstag, 25. November, bis Freitag, 28. November. Dienstag: Tag der pensionierten Polyaner; Mittwoch: Tag der ehemaligen Polyaner; Donnerstag: Tag der sinnvollen Kultur (klassische Konzerte) und der Vorträge (Technik wozu und wohin?); Freitag: ETH-Tag; Mittwoch bis Freitag: Tage der jetzigen Polyaner. Die Vorlesungen fallen während dieser Zeit aus, damit auch die Studenten Zeit haben, an den Feierlichkeiten teilzunehmen, offiziell.

Dieses Programm ist, bis auf das Tagesprogramm des ETH-Tags, noch verständlich. Sogar am ETH-Tag selbst waren um eine Spur noch dicker aufgetragene Reden bzw. Lobhudeleien auf die Wissenschaft übersehbar – in Anbetracht des ehrwürdigen Alters der ETH. Einsehbar auch, dass man dem VSETH für

Fortsetzung auf Seite 5

Nicht vergessen:

Politshow im Kantonsrat

Am Montag (17. 11. 80) werden im Kantonsrat verschiedene Interpellationen im Zusammenhang mit den Ereignissen des letzten Sommers an der Uni behandelt (vgl. Kasten). Es ist zu erwarten, dass es zu lebhaften Debatten zwischen Rednern der einzelnen Fraktionen kommen wird. Wir hoffen, unsere Interessen gehen bei diesen Spielchen nicht unter.

Stipendien

Einer Presseerklärung der Schweizerischen Volkspartei (SVP) war bereits zu entnehmen, was jetzt in einer Interpellation an den Zürcher Kantonsrat von Max Gerber (SVP) als Erstunterzeichner vom Regierungsrat verlangt wird: Keine Stipendien mehr für politisch Andersdenkende! Wörtlich schreibt der Interpellant:

«1. Ist er (der Regierungsrat) auch der Meinung, dass die Universität

SVP-Nationalräten inszeniert werden, kann man am Beispiel des Disziplinarverfahrens gegen Erich Kuster im «zs» Nr. 16 nachlesen.

Als weiteren Punkt fordert Gerber eine Redimensionierung der Ausgaben für die Universität.

Ethnologen

In der gleichen Debatte nimmt der Kantonsrat auch Stellung zu Gilgins Ethnoskandal. Wegen der Brisanz dieser Thematik hatte eine Gruppe des Ethnologischen Seminars mit folgender Begründung den Antrag gestellt, die Sitzung mittels Video aufzuzeichnen:

«Es scheint uns wichtig, nebst Artikeln aus der Presse, Literatur und unserer persönlichen Betrof-



fenheit auch die Ebene der öffentlich-politischen Auseinandersetzung in unsere Arbeit einzubeziehen. Daher stellen wir den Antrag an das Büro des Kantonsrats, die Beantwortung der Interpellationen betreffend der Vorfälle um das Ethnologische Institut und die folgende Debatte mittels Video aufzeichnen zu dürfen. (Wir bitten Sie, uns das Datum der betreffenden Sitzung – sobald bekannt – mitzuteilen). Video scheint uns das geeignete Mittel zu sein, da eine gründliche Analyse nicht im Moment des Geschehens, sondern erst nach mehrmaligem Durcharbeiten des Grundlagenmaterials erstellt werden kann.»

Der Antrag wurde von E. Spillmann, dem Präsidenten des Kantonsrats, abgelehnt, «da Ton- und Bildaufzeichnungen dieser Art bis-

nicht zum Tummelplatz von Unruhestiftern, Chaoten und politischen Drahtziehern werden darf und dass daher Studierende, welche die akademische Freiheit missbrauchen und durch ihre subversive Tätigkeit die Universität beim Zürcher Volk in Misskredit bringen, unnachlässig zu relegieren sind?

2. Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass an Studierende, welche den akademischen Lehrbetrieb stören und die Konfrontation suchen, keine Stipendien ausgerichtet werden?»

Wie die Gründe für solche Relegationen unter Mitwirkung von

Achtung! Die Hochschulen sind ein Tummelplatz politischer Drahtzieher!

Stipendien an Hochschüler*:

1974: 16,1 Mio. Fr.
1975: 14,5 Mio. Fr.
1976: 13,6 Mio. Fr.
1977: 12,8 Mio. Fr.
1978: 12,2 Mio. Fr.
1979: 11,8 Mio. Fr.

* Quelle: Staatsrechnung des Kantons Zürich

Teuerung nicht berücksichtigt (20% seit 1974)

Die Unruhestifter und Chaoten von der Stipendien-Verweigerungs-Partei (SVP) sind am Werk!

Unterschreibt die Resolution!

Widerstand lohnt sich!

Unter diesem Titel lief ein Flugblatt, das noch einmal kurz die jüngsten Repressionsfälle an der Uni zusammenfasste: die Entlassung von Heinz Nigg, die Auflage der Hochschulkommission, die Veranstaltungen des Ethno-Seminars zu «begleiten», sowie das Disziplinarverfahren gegen Erich Kuster.

Bereits an der VV vom 6. 11. in der unteren Mensa wurde eine Resolution vorgestellt, die sich gegen diese Machenschaften wehrt und die von möglichst vielen Studierenden unterschrieben werden sollte. Viele Unterschriftenbogen sind bereits im Umlauf, auch an Ständen vor der Uni, in der Uni, auf dem Irchel und in einzelnen Vorlesungen wurde und wird weiter gesammelt.

Dazu hat sich ein Aktionskomitee gebildet, dem der VSU, alle Fachschaften, die POCH-HG, die BHG, der MSV die SHG, die KJS sowie die VPOD-Uni-Gruppe angehören. Das Aktionskomitee wird die Unterschriftensammlung vorantreiben und koordinieren sowie über weitere Möglichkeiten, Widerstand zu leisten, diskutieren (Veranstaltungen, und, und...). Wer Lust hat, in diesem Aktionskomitee mitzutun, melde sich auf dem VSU-Sekretariat.

Es ist ausserordentlich wichtig, dass wir im Fall Kuster eine breite Kampagne organisieren, bevor der Disziplinarausschuss das Verfahren behandelt.

Wenn wir z. B. 5000 Unterschriften zusammenbringen (die Chancen stehen gut) ist dies eine Meinungsäusserung, die von den Behörden nicht einfach übergangen werden kann. Darum unterschreibt alle die Resolution!

Die Forderungen:

- sofortige Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen Erich Kuster
- Wiedereinstellung von Heinz Nigg;
- keine Aufsichtsmaßnahmen am Ethnologischen Seminar.

Alle Unterschriftenbogen, ob ganz oder nur halbvoll, sollten möglichst bald an den VSU (Pf 2169, Phönixweg 5, 8032 Zürich) zurückgeschickt werden. Wir lassen uns nicht aufknüpfen!

Anti-Repressionskomitee

her noch nie erteilt wurden», ihr Bedürfnis auch nicht genügend ausgewiesen und das öffentliche Interesse nicht gegeben sei.

Einleuchtend, oder? Auf jeden Fall, wer Sehnsucht nach dem Gefühl von Absurdität und Ohnmacht in unserem Staat hat, dürfte am Montag auf seine Kosten kommen.

Betrifft: VV vom 6. 11. 80

Zur VV vom 6. 11. 1980 in der Unteren Mensa der Uni.

Das war wieder ein grosser Frust. Ich versuche seit Monaten durch meine Mitarbeit die Interessen der Studenten zu vertreten. Da kommt die VV und findet, sie hätte die Übersicht, um alles zu verweisen oder durch Applaus zu unterstützen. Dabei ergeben sich zwei von mir aus gesehen grundlegende Konflikte: a) Die Leute von der Bewegung sind der Meinung, dass alles mit Sponti-Aktionen zu erledigen sei. b) Ich bin der Meinung, dass nicht nur Demos, sondern auch die regelmässigen Arbeiten innerhalb des VSU nicht nur notwendig, sondern grundlegend sind, um auf lange Sicht Ergebnisse zu erkämpfen, die die Situation von uns Studenten verbessern.

Was mich erschreckt hat, ist nicht nur die feindliche Stimmung zwischen «Gremienpolitikern» und «Spontis», sondern auch die Tatsache, dass die Mehrheit der Anwesenden nicht bereit ist, irgendwelche konkrete Arbeit zu leisten! – Es ist sicher richtig, wenn jeder versucht, nach dem Lustprinzip zu leben, aber nur dann, wenn er es den andern auch zugesteht, die dann eventuell dazu in der Lage sind, ihm zu helfen (z. B. ist es ein Widerspruch, wenn man/frau an

die Demos geht, um sich seinen Frust vom Magen zu schiessen und, wenn der Staat seinen Apparat auf ihn runtersausen lässt, der Lustprinzip-Anhänger z. B. von Anwälten verlangt, dass sie nicht nur gratis, sondern zu jeder Tag- und Nachtzeit sich zu seiner Verfügung halten – und so schliesslich verlangen, dass der andere nicht nach dem Lustprinzip leben darf).

Ich bin der Meinung, dass innerhalb des VSU genügend Platz ist, um Sponti-Aktionen durchzuführen

Fortsetzung auf Seite 5

Diese Woche letzte Runde in der

Einzahlungskampagne

Das heisst einmal: Alle, die noch an der Kasse vorbeigehen müssen, zahlen selbstredend sowieso ohne zu zögern für den VSU (Stand vor der Kasse) ein. Alle, die es sich noch überlegen, erst die Unterlagen studieren wollten, grad keine 12 Stutz mehr dabei hatten oder so, treten ebenfalls noch diese Woche in den grossen Haufen der VSU-Mitglieder ein.

Zum anderen: Es ist kalt! Wenn du's nicht glaubst, frag einmal die Unentwegten, die am VSU-Stand die Mitgliederkarten verkaufen. Und von denen hat's immer zu wenig. Wenn du deine Mitgliedschaft im VSU auch moralisch (oder so...) rechtfertigen willst, dann suche deine wärmsten Schuhe hervor und melde dich auf dem VSU-Büro (Phönixweg 5, 69 31 40) 10-14 Uhr. Schon mit 2½ Stunden, die du von deiner kostbaren Zeit opferst, bist du dabei.

Heissen Dank!

KD VSU

Spannend wie eh und je

Bericht aus dem Schulrat

Am 17. September hielt der Schulrat seine V. Sitzung in diesem Jahr ab. Über ein Traktandum, die Pendelbuspetition, habe ich bereits im «zs» Nr. 14 ausführlich berichtet. Weitere Schwerpunkte unter den 28 Traktanden (siehe Kasten) waren die «Behandlung von Schulratsgeschäften, die der Geheimhaltungspflicht gemäss Art. 10 der UeR unterliegen oder nicht für die Veröffentlichung in der Presse bestimmt sind», verschiedene Informationen über Energieforschung; die Zusammensetzung des Abteilungsrates IIIA und eine Aussprache mit Vertretern der Reformkommissionen über den Bericht *Auftrag und Leitbild*.

Mitsprache k. o.?

Unter dem Traktandum über die Geheimhaltung wurde ein neues Verfahren für diese Geschäfte beschlossen. Nach dieser neuen Regelung, die vom Schulrat verabschiedet wurde, kann der Präsidialausschuss (den es nach ETH-Reglement gar nicht gibt) beim Versand der Unterlagen zur Schulratsitzung schon «Geheimhaltung nach Art. 10 UeR» bzw. «nicht für die Presse bestimmt» beschliessen. Dieser Beschluss hat Gültigkeit bis zur Schulratsitzung, wo der Rat dann endgültig über die Geheimhaltung befiehlt. Wenn dieser nun keine Geheimhaltung beschliesst, aber trotzdem in der gleichen Sitzung auf das Geschäft eintritt, heisst das, dass der Studenten-, Assistenten- oder Personalvertreter die Frage nicht mit seinen Kolleg(innen) besprechen kann. Dadurch ist er natürlich für das Traktandum bedeutend schlechter vorbereitet, da er nicht über alle Informationen verfügt.

Energieinformation

In einem längeren, interessanten Referat wurde der Schulrat von Dr. Tempus über die Eidg. Energiekommission und die Koordination der Energieforschung informiert. Das Wichtigste sei hier kurz wiedergegeben:

Vor etwa einem Jahr hat der Bundesrat zu seiner Beratung über Energiepolitik und Energiewirtschaft die Eidg. Energiekommission mit Vertretern der Kantone, von Wirtschaft, Gewerbe, Landwirtschaft, Gewerkschaften, Konsumentenorganisationen, Umwelt-

schutzorganisationen, Energieforschung und ad personam Herr Michael Kohn (Alusuisse etc.) gebildet. Diese Kommission hat sich mit dem Bedarfsnachweis für das AKW Kaiseraugst beschäftigt.

Es besteht die Absicht, die Energieforschung im Schulratsbereich speziell zu fördern. Diese Bestrebungen werden natürlich in die Anstrengungen des Bundes auf diesem Gebiet miteinbezogen. Un-



Verband der Studierenden an der ETH ZÜRICH

Vorstand: Albert Gubler, Gabriel Huber, Beat Hülliger, Trudy Weibel.

Sekretariat: Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel. 252 24 31, während des Semesters geöffnet zwischen 10 und 14 Uhr.

ter Energieforschung wird im Schulratsbereich Energiesparen, Öl und Gas, Kohle, Kernenergie, Sonnenenergie, Wind, Biomasse, Geothermie, Fusion, weitere Energiequellen und unterstützende Technologien verstanden.

In den letzten Jahren wurde die in der Schweiz laufende, mit öffentlichen Mitteln finanzierte Energieforschung dauernd verfolgt. Heute kann somit festgestellt werden, dass es zumindest im Schulratsbereich keine Doppelspurigkeiten gibt. Die Aufteilung der Forschungsmittel auf die verschiedenen Bereiche der Energieforschung ist das Resultat einer nur teilweise geplanten Entwicklung. In Zukunft will der Bundesrat allerdings die Höhe und Verteilung der Mittel überprüfen. Von den für 1980 budgetierten 97 Mio. Franken sollen ausgegeben werden:

12% für Energiesparen, 1% für Kohle, 38% für Kernenergie ohne Fusion, 10% für Sonnenenergie, 3–4% für Biomasse, 1% für Geothermie, 22% für Fusion, 4–5% für andere Energiequellen, 8% für unterstützende Technologien.

Der geübte Rechner stellt also fest, dass 60% in die Atomenergie fließen und nur ca. 20% in Alternativenenergien!

Prof. Weibel von der EPFL informierte anschliessend über den weltweiten Stand auf dem Gebiet Kernfusion und der Plasmaphysik: Das Programm der Euratom arbeitet auf die Realisierung von Prototypen von Reaktoren hin. Das Programm ist momentan auf die Linie der «Tokomak» konzentriert. Ein besonders grosser Tokomak, der JET, wurde begonnen, seine Indienstsetzung ist auf 1985/86 vorgesehen.

Trotz der Priorität, die auf den Tokomak gesetzt wird, werden noch etwa 10% der Anstrengungen auf andere Reaktortypen gesetzt.

Schulratssitzung vom 17. 9. 1980

Traktanden:

- Protokoll vom 2. Juli 1980
- Mitteilungen
- Baubotschaft 1980: mündliche Information über den Stand des verwaltungsinternen Verfahrens
- Voranschlag 1981 und Finanzplanung 1982–1984
- Regulativ für das NDS in Betriebswissenschaften an der Abteilung IIIA, ETHZ
- ETHZ, Abt. für Chemie, Änderung des Normalstudienplans
- ETHZ, Abt. für Chemie, Änderung der Bezeichnung der Wahlfächer
- ETHZ Abt. für Chemie, Änderung des Diplomprüfungsregulativs
- ETHZ, Abt. für Forstwirtschaft, Änderung des Diplomprüfungsregulativs
- Eidg. Energiekommission/Koordination der Energieforschung, mündlicher Bericht
- Fusion, schriftlicher Bericht
- Sonnenenergie, mündlicher Bericht
- EPFL: Projet d'Ecole STUC, rapport écrit
- ETHZ: Professur für Physikalische Chemie, Ermächtigung zur Ausschreibung
- Behandlung von Schulratsgeschäften, die der Geheimhaltungspflicht gemäss Art. 10 UeR unterliegen oder nicht für die Veröffentlichung in der Presse bestimmt sind.
- ETHZ: Pendelbuspetition VSETH
- ETHZ: Promotionsordnung, Änderung
- ETHZ: Abteilung für Maschineningenieurwesen, Zusammensetzung des Abteilungsrats
- ETHZ: Th.-A.-Naef-Fonds, Erlass eines Reglements
- ETHZ: Annahme einer Schenkung: Erlass eines Reglements für den Fonds für die GEP-Vorlesungen
- Sitzungskalender 1981
- Beschlüsse des Präsidenten und des Präsidialausschusses
- EPFL: Etat d'occupation des postes professeurs
- ETHZ: Verfügungen und Mitteilungen des Präsidenten
- Verleihung des Ruzicka-Preises 1980
- ETHZ: Verleihung des G.-A.-Fischer-Preises
- Aussprache mit Vertretern der Reformkommission der ETH über den Bericht «Auftrag und Leitbild» sowie über den Jahresbericht 1978/79
- Unvorhergesehenes

Notizen aus dem Vorstand

Bei der zweiten Vorstandssitzung vom Montag um 12.00 Uhr haben immerhin zwei Leute die Gelegenheit wahrgenommen, an dieser für VSETH-Mitglieder jeweils öffentlichen Sitzung teilzunehmen. Folgende Traktanden wurden behandelt:

- Vorstandssitzung wird verschoben auf jeweils Freitag 8–10 Uhr
- Hilfsaktion und Solidaritätsfonds: Die Studentenvertreter stekken mitten in der Vorbereitungsphase der Ausarbeitung einer Reorganisation dieser beiden Vereine
- Foyer
- Alternative Lehrveranstaltung
- «zs»
- Schulrat
- ETH-Tag-Boycott
- «konzept»: für nächsten Dienstag treffen sich VSS, VSU und VSETH wegen einer neuen Struktur für das «konzept». Dazu wollen wir einen eigenen Vorschlag ausarbeiten
- «Züri brännt»: Nachdem dieser Film an der Uni nicht gezeigt werden darf, hat die KUST in Absprache ein Gesuch eingegeben, um ihn am Freitag, 21. 11. 80, über Mittag an der ETH zu zeigen. Der Vorstand unterstützt das.
- Freude über Freude durfte der Vorstand heute erleben. Detlef Schwartz, ehemaliges KUST-Mitglied, wird uns aktiv unterstützen und hat seine Mitarbeit bereits unter Beweis gestellt.

VSETH-Vorstand/TW

zerisches Programm für Sonnenenergieforschung in Bearbeitung. Im Bericht der KNS wird unter Sonnenenergie die direkte Umsetzung der Sonnenstrahlung in Apparaten und Bauten verstanden. Der Bericht schlägt vor, bis 1990 jährlich 12–18 Mio. Franken zur Verfügung zu stellen. 1980 werden für Sonnenenergieforschung aber nur 10 Mio. Franken verfügbar sein! Ab 1990 soll ein Demonstrationssonnenkraftwerk (Kosten ca. 50 Mio. Franken) und später eine Grossanlage (für ca. 250 Mio. Franken) erstellt werden. Die grosse Menge des Geldes soll wieder in die Forschung für grosstechnologische Anlagen gehen, womit der Profit und die Macht des Monopolkapitals für weitere Jahrzehnte gesichert werden soll.

Doch noch vor den Schulrat . . .

Zweieinhalb Jahre nach dem Entstehen des Arbeitspapiers «Auftrag und Leitbild» und nach massiver parlamentarischer Kritik am Verhalten der Schulleitung gegenüber der Reformkommission hat sich der Schulrat doch noch bequem, mit Vertretern der Reformkommissionen eine Aussprache über den Bericht durchzuführen. Das Gespräch war dann allerdings nicht sehr ergiebig, denn einige Schulratsmitglieder waren nur damit beschäftigt, formale Fragen wie die Legitimation der Reformkommission zur Verfassung eines solchen Papiers, die mangelnde Zusammenarbeit der beiden Reformkommissionen, juristische Probleme etc. zu diskutieren,

Fortsetzung auf Seite 5

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz. Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Vuko Djurinović, Jürg Fischer, Martin Mani, Ruth Meierhofer.

Redaktionelle Mitarbeiter: Bernd Kiefer, Rolf Schelling.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon 01 (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 18: 18. 11.

Inseratenschluss Nr. 18: 17. 11. jeweils mittags

(w)inter- national

Der SSR-Winterkatalog ist erschienen. Voll mit preisgünstigen Angeboten für Wintersportferien. Hier einige Vorschläge für Skiferien im Dezember:

Ade1boden

7 Tage Unterkunft in Doppelzimmern mit Halbpension im SSR-Hotel Adler. 6 Tage Skiabonnement. 13. - 20. Dezember Fr. 305.-

Andermatt

6 Tage Halbpension im SSR-Haus Bonetti in 4-Bettzimmern, 6 Tage Skiabonnement. 7. - 13. Dezember Fr. 215.-

Klosters

Unterkunft in der Chesa Selfranga (3-6 Bettzimmern). 6 Tage mit Halbpension. Ski- oder Langlaufunterricht.

7. - 13. Dezember, 14. - 20. Dezember
Preis: alpin Fr. 420.-/430.-
Langlauf Fr. 320.-



Scuol

7 Tage Halbpension im SSR-Hotel Quellenhof, 6 Tage Skiunterricht und Generalabonnement für alle Bahnen, 6 Eintritte ins Hallenbad. 14. - 21. Dezember Fr. 415.- DZ/ 380.- MZ.

Für alle Detailangaben und weitere SSR-Wintersportferien verlang beim SSR den Winterprospekt!



SSR-Reisen

Telefonverkauf 01/242 31 31

Leonhardstr. 10

Bäckerstr. 40

anders als anders
Reisen
für
junge Leute.

AKi

Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

Mit Audrey und Sonja auf Weihnachten hin

STERNE AUS STROH

basteln. Zum selberbehalten oder verschenken!

2 FREITAGABENDE: 28.NOV. + 5.DEZ., 18-21 Uhr
Aufwand: etwas freie Zeit, Freude am Basteln, geringe Materialkosten. Anmeldung: FR, 21.11.



IN UNSERER VORTRAGSREIHE

CHRISTEN ZWISCHEN MYSTIK UND POLITIK

SPRICHT PROF.DR. CHRISTOPH VON SCHÖNBORN OP, FRIBOURG, ÜBER KATHARINA VON SIENA.

MO, 17. NOV., 20.00 H IM AKADEMIKERHAUS

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raum Zürich.

Es lohnt sich!

Keine Angst vor tiefen Preisen!

Dissertationen

INBEGRIFFEN: Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Binden.

Seitenzahl	Exemplare				
	50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

ADAG COPY-CENTER
ADMINISTRATION & DRUCK AG
Sonneggstrasse 25 - 8006 Zürich - Telefon 01/47 35 54

Wieso ist fünf hoch drei hundertfünfundzwanzig?

Fortsetzung von Seite 1

einmal (?) das Wort nicht erteilt, keine negativen Töne hören möchte, keine nicht einplanbaren Überraschungen riskieren will, welche die Feierlichkeiten stören könnten. Bundesräte und Studenten, das verträgt sich nicht.

Aber was zum Himmel stinkt, ist der Ablauf dieser «heile Welt spielenden» Feier. So ist nach den diversen Reden – an welchen die Verbindungen wie gewohnt mit ihren Fahnen chargieren (!) – ein Fackelzug zum Kongresshaus, dem Ort des Festbanketts, vorgesehen. Angeführt werden wird dieser Zug vom Kooperationsverband (Dachverband der Verbindungen), der optimistisch ist und glaubt, 200 Studenten (vermutlich von der Uni) für diesen Anlass begeistern zu können. Die Begleitung besorgt das Musikkorps «Alte Garde».

Fackeln, Studentenverbindungen, Marschmusik! Eine Provokation sondergleichen nach den Ereignissen dieses Sommers. Und dessen ist sich auch das Organisationskomitee bewusst. Die Polizei ist bereits informiert, sie wird sich in Einsatzbereitschaft halten. Es geht nichts über Zusammenarbeit. Sali zäme!

Es fehlt nur noch das Militär

Aber damit nicht genug. Während des Festbanketts wird das Regimentsspiel des Inf Rgt 28 für die musikalische Untermauerung des Anlasses sorgen. Auch dies passt haargenau, ist sozusagen das i-Tüpfelchen für die Abrundung des Festprogramms: Die Abteilung für Militärwissenschaften hatte sich während der ganzen Jubiläumsveranstaltungen bemüht, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben, ihre Wichtigkeit zu unterstreichen. So z. B. an einer Tagung «Sicherheits-

politik und Technik» Anfang dieses Monats. Dazu ein Zitat aus der «Zürichseezeitung»: «Gleichzeitig trat die Abteilung XI (Abteilung für Militärwissenschaften) als die für fachliche Kaderausbildung zuständige Stelle erstmals aus ihrer Zurückhaltung heraus und bekundete die Absicht, in verstärkter Zusammenarbeit den gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu fördern, die hochschuleigene Forschungstätigkeit in den Dienst der praktischen Führungsausbildung zu stellen und vice versa von dieser zu profitieren.»

Wir wollen keine Führung

Der VSETH-Vorstand hat die Konsequenz gezogen. Er weigert sich, als Zuschauer mitzuwirken, eine Einigkeit zur Schau zu stellen, die nicht vorhanden ist. Als Ausdruck eines tiefen Unbehagens gegenüber den gesamten Jubiläumsveranstaltungen und vor allem angesichts der faschistoiden Züge, welche der akademischen Feier den Stempel unmissverständlich aufdrücken, fordert der VSETH-Vorstand alle ETH-Studenten auf, diesen Anlass zu boykottieren.

Es ist unverständlich, wieso gerade die ETH derart alten verstaubten Zöpfen nachhängt, sie zu neuem Leben erweckt. Die hochtechnisierte ETH, die ihren Beitrag leistet zur Anonymisierung unserer Gesellschaft, zur Entfremdung vom Arbeitsplatz und zur Zerstörung unserer Umwelt, ergeht sich plötzlich in Nostalgie, im Heraufbeschwören eines Zusammengehörigkeitsgefühls und im Pflegen falscher Romantik. Oder ist all das doch nicht so unverständlich, sondern als Warnung für die Zukunft aufzufassen?

Boykottiert das Jubiläum, aber bleibt nicht untätig!

Betrifft: VV vom 6. 11. 80

Fortsetzung von Seite 2

ren und zur selben Zeit «Kommissionspolitik» zu betreiben. Die Frage darf nicht sein: Sponti oder VSU-Aktiver, sondern wir müssen zusammenarbeiten. Es wäre nur ein Dienst an der bürgerlichen Spaltungspolitik, wenn wir diese Zweiteilung übernehmen. – Darum ist es von grösster Wichtigkeit, dass wir Aktive zusammenarbeiten. Es geht nun mal nicht an, dass die politische Betätigung delegiert wird. Nur wenn wir uns alle intensiv einsetzen, haben wir eine Chance, dass eine gute Studentenpolitik gemacht werden kann. Niemand kann für jemand anders politisieren, es muss jeder selber sich in die politische Arbeit stürzen. Wer hat das (richtigerweise) gesagt: Entweder man betreibt politische Arbeit, oder man wird selber politisch verarbeitet (zu einer bürgerlichen Mehrheitswurst).

Raffael, vom KD-VSU

PS: Ich hoffe, dass diese prinzipiellen Fragen der studentenpolitischen Strategie gelegentlich (möglichst bald) ausgiebig diskutiert

werden. Leute, die sich dabei zu engagieren bereit wären, möchten sich doch bitte auf dem VSU-Büro melden (Phönixweg 5, Telefon 69 31 40).

Bericht aus dem Schulrat

Fortsetzung von Seite 3

und praktisch kein Votum von Schulratsmitgliedern ging auf den Inhalt des Berichts ein. Schade! Immerhin konnten die Mitglieder im Gespräch trotz allem die Grundgedanken zu diesem Papier erklären, konnten auf die veränderte Situation seit der Entstehung aufmerksam machen, und es wurde eine gemeinsame Sitzung des Präsidialausschusses mit den Reformkommissionen in Aussicht genommen. Vielleicht findet nach dieser Sitzung der Schulrat dann doch einmal Zeit, grundsätzliche Fragen zu diskutieren, und nicht nur bereits gefällte Entscheide des Präsidialausschusses abzusegnen.

AR IIIA: Wieder Parität

Zum achten Mal in ebensovielen Jahren musste sich der Schulrat mit der Zusammensetzung des Abteilungsrates IIIA (Maschinenin-



Auch eine Frage der Ethik

Die Frau und die Kuh

Aus dem Vorlesungsskript «Chemie der Milch und der Milchprodukte» von Prof. Dr. Z. Puhan für Agronomen:

Inhalt der Vorlesung

1. Zusammensetzung der Milch
2. Milchbildung

3. Zusammensetzung der Milch verschiedener Säugetiere
 - Übersicht
 - Eiweissgehalt und Wachstum der Jungtiere
 - Kasein und Albumin-Milcharten
 - Milchzucker und Aschegehalt
 - Vergleich zwischen Frauen- und Kuhmilch
 - Zusammensetzung der Milch verschiedener Rinderrassen
4.

Der VSETH-Vorstand stellt sich vor (2. Teil)

Mädchen (??) für alles

Es war einmal ein kleiner, unscheinbarer Jüngling, der stand vor einem grossen, unheimlichen, düsteren Gebäude voller für ihn unbekannten Menschen...

So ungefähr begann meine Laufbahn an der ETH vor zwei Jahren. Und gegen dieses kalte Klima, das beim Lehrkörper von Vorstellungen aus der Nachkriegszeit und bei den Studenten von Passivität geprägt ist, begann sich etwas in mir zu sträuben. Und gegen diese Kälte werde ich mich in diesem Jahr einsetzen, aber nicht, indem ich «Kontaktfeste» oder so etwas organisiere (ich will ja nicht nur Symptome bekämpfen), sondern im Kampf gegen Verschulung und für Mitbestimmung, indem ich versuchen will, die äusseren Zwänge, die bei allen Studenten Frustgefühl-

le verursachen (Meh Luscht als Fruscht!!!), abzubauen. Und all dies heisst wohl, gegen herrschende Machtstrukturen anzukämpfen (wie Don Quijote gegen die Windmühlen?) und unbequeme Meinungen zu vertreten. Im übrigen bin ich Student an der Abteilung IIIA (böse Zungen behaupten, dies sei die reaktionärste Abteilung der ETH) und politisch unabhängig. Das heisst nicht, dass ich keine Meinung habe, sondern nur, dass ich (noch) in keiner Partei bin. Albert Gubler

En faveur de la caisse

Je suis caissier du VSETH depuis avril 1979. Durant cette année et demi d'activité, je pense m'être familiarisé avec tous les aspects financiers d'une organisation réelle que la nôtre, qui ne sont pas forcément les plus intéressants, mais qui n'en demeurent pas moins très importants. N'étant membre du comité de direction qu'à temps partiel, je suis étudiant à la section VII et ma spécialisation est l'économie rurale, si bien que les questions financières ne me sont pas tout à fait étrangères.

J'ajouterais qu'en tant que le seul romand au comité de direction, je me tiens volontiers à disposition des francophones pour répondre à leurs questions. Thierry Walz

Albert Gubler

Presseerklärung der Schülerschaft des Oberseminars

Allgegenwärtiger Gilgen

Auf Frühjahr 1981 wird die Primarlehrerausbildung im Kanton Zürich geändert werden. Verbunden damit ist die Umbenennung des bisherigen Oberseminars in «Seminar für Pädagogische Grundausbildung», was selbstverständlich auch die Wahl eines neuen Leiters bedingt. Und auch hier wieder mischelte Gilgen tüchtig mit. Der Wahlvorschlag des bisherigen Rektors (E. Müller), der von der ganzen Lehrerschaft einstimmig erfolgte und von der Schülerschaft unterstützt wurde, wurde abgelehnt. Nachstehend eine Presseerklärung, mit der sich die Schülerschaft des Oberseminars an die Öffentlichkeit wendet.

Die Redaktion

Herr E. Müller wurde von der vom Erziehungsrat einberufenen Wahlkommission und vom gesamten Hauptlehrerkonvent des Zürcher Oberseminars für den Posten des Grundschulleiters vorgeschlagen. Trotz diesem eindeutigen Vorschlag hat sich Erziehungsdirektor Gilgen gegen den Konvent und damit gegen Herrn Müller ausgesprochen. In der Begründung seines Entscheids hat Herr Gilgen die Führungsqualitäten unseres Schulleiters in Frage gestellt. Er hat ihm vor allem «mangelnde Härte» und «zuwenig Durchsetzungsvermögen» vorgeworfen und im weiteren behauptet, dass an unserer Schule eine «Laissez-aller, laissez-faire»-Politik betrieben werde, die Grundstimmung (?) schlecht sei, wir, die Studenten, zuwenig arbeiten würden und es an Disziplin und Ordnung mangle. Hinter diesen Vorwürfen, welche sich sowohl an die Lehrer- als auch an die Studentenschaft richten, vermuten wir eine einseitig autoritäre Auffassung davon, wie Menschenführung und Erziehung zu geschehen habe. Herr Gilgen soll teilweise Vorwürfe zurückgenommen haben; es ist fragwürdig, inwieweit wir einem Erziehungsdirektor vertrauen sollen, der Vorwürfe erhebt, um sie später wieder zu dementieren.

Wir sind der Meinung, dass erwachsene Menschen durchaus in der Lage sind, in einem gegebenen Rahmen verantwortlich und selbstständig zu handeln. Wenn uns mit dem Zugeständnis der Mündigkeit auch eine gewisse Freiheit eingeräumt wird, dann ist das nur konsequent und kann als ein Zeichen von Vertrauen verstanden werden. Ohne Selbstverantwortung entsteht kein reifes Handeln; dies gilt für uns so gut wie für unsere künftigen Schüler. Würde man einem Menschen seine Eigenverantwortlichkeit und damit seine Eigenständigkeit absprechen, hiesse das ja, dass man ihn nicht für voll nähme (dies haben nicht wenige von uns in der Mittelschule erlebt). Selbständigkeit und Selbstverantwortung erachten wir als wichtige Erziehungsziele. Wir möchten nicht den «gemachten» und «gelenkten»

Menschen. Wir möchten den Menschen, der seinem Leben eigenen Sinn zu geben vermag. Wenn wir dies nicht selber verwirklichen können, dann ist es auch kaum möglich, es unseren künftigen Schülern mitzuteilen. Ein selbst-

gegen einen Schulleiter anzuführen ist in unseren Augen fragwürdig; zudem glauben wir, dass am ehesten der Schulleiter, die Lehrer und wir Studenten Auskunft geben können über Klima und Stimmung an unserer Schule:

Herr Müller war und ist kein distanzierter Unbekannter, welcher sich nur ab und zu in den Hallen des Oberseminars sehen lässt; wir erleben ihn als sich bemühen, sich interessierenden gesprächsbereiten Leiter, welcher Kontakt zu den Studenten pflegt. In dieser Weise arbeitet er auch mit den Lehrern zusammen, in einem sogenannten kooperativen Stil.

So ist das Verhältnis Schulleiter-Lehrer, Lehrer-Student und Student-Schulleiter angenehm, das

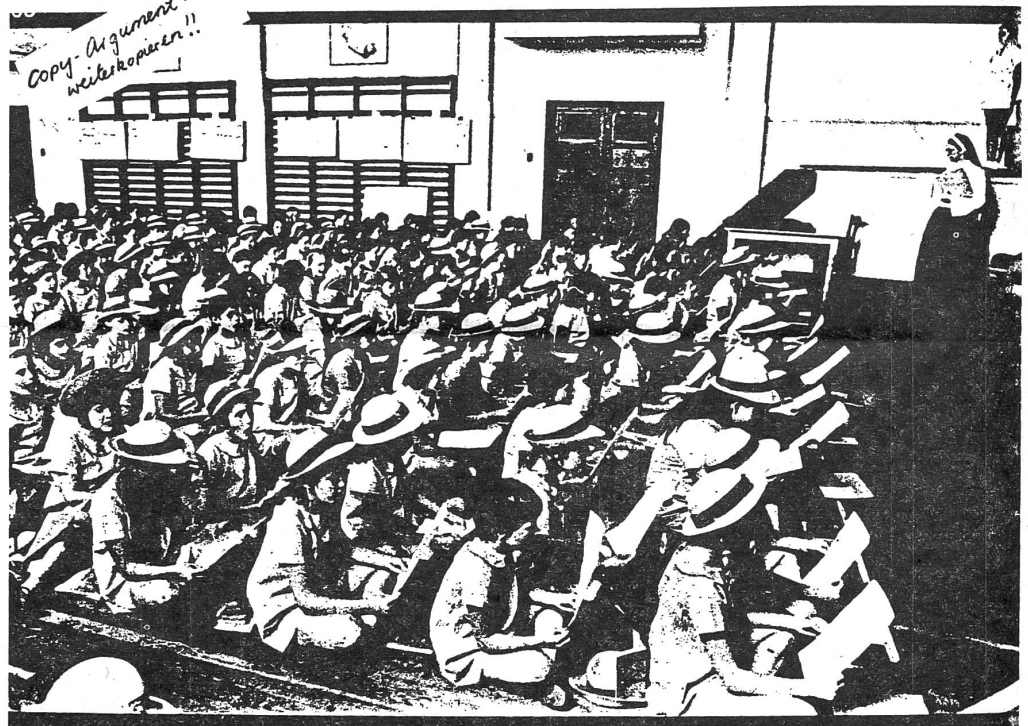
und Toleranz mehr Platz eingeräumt werden.

Wir wenden uns entschieden gegen die Art und Weise, wie Herr Gilgen im Wahlverfahren gegen Herrn Müller vorgegangen ist. Wir fordern ihn auf, zu unseren Vorwürfen Stellung zu nehmen. Wir verlangen mehr Transparenz und Mitberücksichtigung von uns Studenten, die wir bestimmt auch berechtigt sind, zu erfahren, was unserem Schulleiter und unserer Schule angelastet wird.

*

Gilgen ist also Herr Müller – liberal und kooperativ leitender Direktor des Oberseminars Zürichberg – nicht genehm. Seine anfänglichen Einwände gegen unseren Schulleiter hörten sich bedenklich an: Am OS Zürichberg herrsche eine

VERSCHULUNG!



verantwortlicher Mensch wirkt auch in der Gemeinschaft, und wer möchte bestreiten, dass wir eine verantwortlichere Gemeinschaft nicht nötig hätten? Am OS Zürichberg wird uns ein angenehmes Mass an Verantwortung zugestanden.

Wir glauben, dass Arbeit in der Schule heisst, lernen, sich mit Konflikten, Problemen, Ideen und vor allem mit Menschen auseinanderzusetzen, lernen, aufeinander zu hören, lernen, sich zu interessieren, lernen, das Gelernte anzuwenden, lernen, Lehrer zu sein. Es ist nicht derjenige der beste Lehrer, der möglichst viel weiss und kann, sondern derjenige, der es versteht, mit Menschen umzugehen. Natürlich nehmen wir sogenannte Produktarbeit auch ernst; wir müssen Fertigkeiten lernen und uns mit Modellen beschäftigen – und tun dies auch. Davon, dass wir zuwenig arbeiten würden, kann nicht die Rede sein.

Die «schwer zu beschreibende Grundstimmung» als Argument

Klima am Oberseminar tolerant und ruhig (im Gegensatz zu andern Ausbildungsstätten). Es handelt sich hier nicht um die Ruhe vor dem Sturm, sondern um Ruhe als Folge eines verständnisvollen, liberalen Schulklimas.

Herr Müller, der im übrigen nach beinahe zehnjähriger Praxis als Schulleiter verständlicherweise den ihm empfohlenen Vizedirektorenposten (als Bewährung gedacht) nicht antreten wird, wird im besonderen vorgeworfen, mangelndes Durchsetzungsvermögen an den Tag zu legen und zuwenig Härte zu beweisen. In einem demokratischen Staat, in einem demokratischen Betrieb, in einer demokratischen Schule wird zuerst gesprochen, informiert und besprochen, bevor «hart» durchgesetzt wird. Härte und Durchsetzungsvermögen mögen in militärischen Bereichen noch zu den wichtigsten Qualifikationskriterien gehören, im zivilen jedoch sollte Gesprächsbereitschaft, Verständnis

schlechte Grundstimmung (schlecht für wen?), die Studenten würden zuwenig arbeiten und es mangle allgemein an Disziplin und Ordnung. Herr Müller sei nicht in der Lage gewesen, zum Rechen zu sehen, und sei deshalb unfähig, den Posten des Direktors für Pädagogische Grundausbildung im kommenden Frühjahr zu übernehmen.

Erziehungsdirektor Gilgen fand, es sei für ihn ohne Belang, was der Hauptlehrerkonvent und eine speziell vom ER (Erziehungsrat) einberufene Wahlkommission vorgeschlagen hätte. Er sei da halt anderer Meinung. In der Folge schlug Herr Gilgen eine neue Führungsstruktur vor, die nunmehr einen Gesamtleiter sowie vier Vizedirektoren für die beiden neuen Seminarien vorsah, und entfernte sich mit diesem Vorschlag eindeutig von den Bestimmungen des neuen Lehrerbildungsgesetzes. Über diese Sachlage informiert, reagierten die Hauptlehrer der Oberseminarien entschlossen mit einem Brief an den Regierungsrat, den Erziehungsrat

INSERAT

WER DENN SONST

BERNIE'S

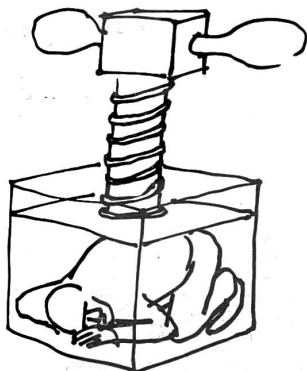
5x in Zürich und im Glattzentrum

Mit Legi
10% Rabatt

und die Aufsichtskommission, in welchem sie ihre Bedenken gegenüber dem unkorrekten Vorgehen von Erziehungsdirektor Gilgen vehement zur Sprache brachten. Gleichzeitig wurden Politiker verschiedener Kantonsratsfraktionen gebeten, Gilgen um korrektes Vorgehen im Wahlverfahren anzuhalten. Dieser unerwartete Druck zwang Gilgen schliesslich, seinen Gegenvorschlag wieder zurückzunehmen. Müllers Kopf allerdings soll rollen!

Um Konkretisierung seiner Vorwürfe gegen Herrn Müller gebeten, trat Gilgen am 28. Oktober vor versammeltem Hauptlehrerkonvent auf und formulierte sie jetzt wie folgt: zuwenig Härte und zuwenig Durchsetzungsvermögen! Alle anderen Anschuldigungen, die im Verlauf der Auseinandersetzung von ihm vorgebracht wurden, relativierte er an dieser Sitzung und stellte damit die Normalsituation wieder her. Nicht berücksichtigt wurden in seinem Urteil über Herrn Müller die erwiesenermassen positiven Seiten unseres Schulleiters, die für den Vorschlag der Hauptlehrer ausschlaggebend waren.

Für uns Studenten war damit der Fall jedoch nicht erledigt. Wir reagierten auf diese Vorfälle mit einer Stellungnahme, in der wir gegen Herrn Gilgens unkorrektes Vorgehen protestieren und auf seine Vor-



würfe mit einer Gegendarstellung eingehen. Dieses Schreiben, unter welches 4/5 der Studentenschaft des Oberseminars Zürichberg ihre Unterschrift setzten, stellten wir am 7. November unter anderem dem Regierungsrat zu, der als letzte Instanz über die endgültige Besetzung der Schulleiterstellen entscheidet.

Was letztlich hinter Gilgens Argumentation steckt, scheint uns klar: Die Stimmung am Oberseminar Zürichberg ist zu tolerant! Ausstellungen, die z. B. die Lehrerkontrolle kritisch hinterfragen, sind von vornherein suspekt. Müllers kooperativer Führungsstil ist Herrn Gilgen ein Dorn im wachsenden Auge. Er stellt sich jemanden vor, der einen «harten» Stil «durchsetzt». Ob allerdings «Härte» und «Durchsetzungsvermögen» als Kriterien im Zusammenhang mit Erziehung massgeblich sind, wagen wir zu bezweifeln.

Wir stellen uns hinter Herrn Müller und unterstützen mit ihm die Lehrer, welche eine offene und demokratische Art von Unterricht zu verwirklichen suchen.

Studenten Oberseminar Zürichberg

Hochschule und Staat



Eine Veranstaltungsreihe des **Rektorats der Universität Zürich**. Die Veranstaltungen finden jeweils von **12.15 bis 13.30 Uhr in der Aula der Universität** (Hauptgebäude) statt.

- 18. Nov. 1980** Prof. Dr. G. Hilty, Universität Zürich
Prof. Dr. R. Leuenberger, Universität Zürich
- 19. Nov. 1980** Prof. Dr. W. Haller, Universität Zürich
Prof. Dr. G. Huber, ETH Zürich. Präsident des schweiz. Wissenschaftsrats
- 20. Nov. 1980** Prof. Dr. H. Lübke, Universität Zürich
Prof. Dr. A. Muschg, ETH Zürich
- 21. Nov. 1980** Alle Referenten

Die Verteilung der Kompetenzen im Zürcher Hochschulwesen

Die Freiheit von Lehre und Forschung

Universität und Politik

Podiumsgespräch unter den Referenten und Beantwortung von Publikumsfragen

Alle Angehörigen der Universität sind herzlich zu dieser Veranstaltungsreihe eingeladen!

Psychologie

Versammlung der Psychologen

Auf Grund der im Sommer in Zürich entstandenen Jugendbewegung, die auch «Unruhe» an die Universität brachte, haben sich im Verlauf des Sommersemesters fast

jede Woche 100–150 Psychologiestudenten versammelt. In diesen Versammlungen wurden verschiedene Probleme des Studiums besprochen. Die sehr angeregten Diskussionen führten unter anderem zum Schluss, dass ohne Professoren und Assistenten, die die aufgeworfenen Fragen aus ihrer Sicht darstellen sollten, keine befriedigenden Änderungen erreicht werden können.

So hat sich während der Semesterferien eine Gruppe Studenten darangemacht, eine Versammlung zu organisieren, an der alle Professoren, Assistenten und Studenten teilnehmen sollten.

Fast alle Kontakte mit den Dozenten verliefen zufriedenstellend, und an der Versammlung werden 5 der 6 Professoren teilnehmen. Auch von seiten der Assistenten hoffen wir, dass eine recht grosse Zahl erscheinen wird.

Da die Veranstaltung nicht von einem Fachverein organisiert wird – dieser hat sich aufgelöst –, ergaben sich verschiedene organisatorische Probleme. Unter anderem wurde die Bewilligung nicht erteilt, ein Informationsblatt zusammen mit dem Rundbrief an alle Psycho-Studenten zu verschicken. Auf Anfrage verlaute, dass der Titel des Informationsblattes, «Vollversammlung», zu sehr an die Vollversammlungen der Bewegung erinnere. Da der Rundbrief mit kantonalen Mitteln (Steuergelder) verschickt werde und die Art der Versammlung nicht klar sei, könne die Mitteilung im Rundbrief nicht verantwortet werden.

Ziel der Veranstaltung ist die Wiederaufnahme des abgebrochenen Gesprächs mit den Dozenten sowie Information und Anregung zu bestehenden bzw. wünschenswerten Möglichkeiten der studentischen Beteiligung an den einzelnen Abteilungen des psychologischen Instituts.

Die Versammlung findet statt am **Donnerstag, 27. November, 18.15 Uhr, im Hörsaal 101.**

Philipp Ramming

AG Philosophinnen

Nächstes Treffen:
Freitag, den 21. 11. 80
19.30–21.30 im Raum 214.
Kontakt über:
Christa, Tel. 252 69 87

Wir sind eine Gruppe von Philosophinnen verschiedenen Alters und haben einen unterschiedlichen Wissens- und Erfahrungsstand. Wir treffen uns verbindlich in unregelmässigem Abstand und besprechen philosophische Texte, die uns interessieren. Unsere Lektüre galt bislang L. Irigarays Interpretation des Platonischen Höhlen-



gleichnisses und ihrer Kritik an der Freudschen Psychoanalyse.

Mit ihr suchen wir im Gespräch die Herrschaft des Diskurs zu durchbrechen, um weibliche Motive in der Sprache ausdrücken zu können.

Wir sind offen für neue Interessentinnen und andere Textvorschläge.

INSERAT

MUSIKSCHULE

GITARRE
SCHLAGZEUG
BLASINSTRUMENTE
AKKORDEON
ORGEL
BASS

Verlangen Sie Unterlagen!

Ich interessiere mich für _____ Unterricht

Name und Adresse _____

soeben erschienen:
SMOG
November-
nummer (48 Seiten)

- **Report: Verseuchte Landwirtschaft** (Bruno Oberle, H.R. Tanner)
- **"Die chemische Zeitombe tickt"** (Kritik an einer GDI-Tagung, von Werner Mäder)
- **Dokument im Wortlaut: "Chemie-Mensch-Umwelt"**
- **Report: Diese "verschippste" Gesellschaft**
- **Welt-Weizenhandel: 50% über die Schweiz**
- **Interviews, Gespräche: Viktor Moser (Jugendbewegung: eine gewerkschaftliche Antwort), Rudolf Bahro ("Am Grunde, da rollen die Steine")**
- **Ernesto Cardenal (Rede des diesjährigen Friedenspreisträgers, Dokument, im Wortlaut)**
- **und ausserdem Kurzgeschichten, Kolumnen, Satire, Fotoreport, Karikaturen, Zeichnungen von Dan&Dan Production, Kurt-Emil Merki, Hans Sigg, Gertrud Vogler, René Zeyer, Jos Ribar, Eva Stöckli, Michael Wyss, Magi Wechsler**

Am Kiosk oder in der Polybuchhandlung (4.-) oder im Jahresabonnement (40.-):
☐ Ich abonniere:

Name: _____
Adr.: _____

Einsenden an: SMOG, Heiligbergstr. 38, 8400 Winterthur

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Jeans
mit 10% Legirabatt
bei
GÉNYS
Ecke Josef-Ackerstr.
beim Brockenhaus

ATELIER33

- **SPIEL- und GESTALTUNGS-ABEND**
Rollenspiele, Tanz,
Fantasie-Spiele;
Jeden Fr. 20-22h/5.-
- **EMOTIONELLES MALEN**
Jeden Fr. 18.30-20h/5.-
Nordstr. 19/ZH, (01) 363 42 12

5³ = 125 Jahre: 29. November 1980

POLYBALL

SOFORT

Wir brauchen HELFER!

Nicht umsonst.
(FREIPAARKARTE)

Telefon
252 77 20.

ODER
LEONHARDSTRASSE 25a

Filmstellen VSU/VSETH zeigen:

Bernardo Bertolucci:

L'ultimo Tango a Parigi (1972)

mit Marlon Brando, Maria Schneider, Jean-Pierre Léaud
Mi/Do, 19./20. Nov., 19.30 Uhr
im ETH-Hauptgebäude F1

Ein Mann und eine Frau treffen sich zufällig in einer leeren Wohnung. Es ist wirklich Zufall, denn er irrt geflüpft in Paris umher, weil seine Frau Selbstmord begangen hat, und sie sucht eine Wohnung. Sehr schnell gehen sie sexuell aufeinander ein, nur so, weil sie's brauchen. Sonst wollen sie nichts voneinander wissen, keine Namen, keine Geschichten, kein Abschied. Trotzdem (oder gerade deswegen) treffen sie sich immer wieder in dieser Wohnung, denn beide sind für einen guten Fick stets bereit. Doch für alles, was die Illusion der gemeinsamen Grenzüberschreitung aufhebt, bleiben sie unfähig.

Bertolucci: «In meinem Film ist der geschlechtliche Kontakt, den die Personen anstreben, eine neue Form der Sprache, die sie erfinden, um miteinander zu kommunizieren. Sie verwenden diese geschlechtliche Sprache nur deshalb, weil sie die Befreiung von den Rückhalten des Unbewussten bedeutet, weil sie eine Befreiung andeuten. Wenn Menschen versuchen, miteinander zu reden, und wenn ich versuche, ein nach Authentizität



hungerndes Verhältnis zu beschreiben, kommt es langsam dazu, dass man auch all das entdeckt, was diese Problematik umgibt... Es könnte scheinen, dass dieser Treffpunkt für sie eine Art Insel darstellt,

eine Insel, auf der sie der Welt ent-rinnen. Ich war auch dieser Meinung, als ich das Drehbuch schrieb; später habe ich gemerkt, dass dies völlig falsch war. Sie sind auf keine Weise isoliert. Im Gegen-

teil, mit all dem, was sie umgibt, sind sie zutiefst in den Dingen verankert – sind also absolut als Teilnehmer der Geschichte aufzufassen, nicht ihrer eigenen, sondern der Geschichte schlechthin.»

Fachverein Jus mit neuem Konzept

Der Fachverein der Juristen stellt sein neues Konzept vor. Es richtet sich an alle Studenten, die an ihrer jetzigen Situation etwas verbessern wollen.

Vom Frust zur Lust

Der Vorstand des Fachvereins hat immer wieder feststellen müssen, dass seine Arbeit kaum Anerkennung gefunden hat. Unsere Dienstleistungen sind den Nutzniessern als zuwenig perfekt organisiert erschienen, Aktionen haben oft nur wenige angesprochen, obwohl wir damit versucht haben, unser aller Situation zu verbessern.

Oft ist der Vorstand auch durch vermeintliche Verpflichtungen überlastet gewesen.

Dies alles soll sich nun ändern: Ideen und Engagement sollen von jedem ausgehen und so die Verpflichtung einzelner ersetzen.

Probleme gibt's genug

Für uns alle steht an der Uni einiges nicht zum besten.

Da gibt es Lernprobleme: Es ist z. B. fast unmöglich, herauszufinden, was denn eigentlich zu erlernen ist. Gewisse Stoffgebiete interessieren einen kaum. Nur sehr wenige wagen es, sich in Übungen zu Wort zu melden, und die meisten fürchten Prüfungen.

Weiter fehlt der Kontakt zur Berufswelt. Zudem erprobten engagierte Studenten ihre Fähigkeiten lieber an aktuellen Rechtsproblemen als an wirklichkeitsfernen Übungsfragen.

Ideen gegen die Probleme

Wie bringt eine Idee Lust statt

Frust? Sollen jetzt nur noch Sponti-Aktionen über die Bühne gehen? Nein, keineswegs. Eine Idee bringt dann keinen Frust, wenn ihr Erfolg schon zu Beginn der Aktion absehbar ist und sich diese durchziehen lässt.

Ich betrachte die zu bessernde Situation als einen kalten Ofen, den es anzufeuern gilt. Nun will derjenige mit der zündenden Idee Feuer und nicht etwa nur Rauch. So hat es denn keinen Sinn, immer wieder mit Papier anzufeuern, d. h. mit immer neuen Ideen zu beginnen, und dann doch nie das wärmende Feuerchen zu haben. Daher schlagen wir folgendes Vorgehen vor: Wer eine Idee hat oder mehrere, der soll uns diese mitteilen, dann klären wir gemeinsam ab, ob genug Brennholz vorhanden ist, oder warten, bis andere mit Ideen zum gleichen Problem an uns gelangt sind, um dann aus all diesen eine Arbeitsgruppe zu bilden.

Wie hilft der Fachverein sonst noch?

Der Fachverein ermöglicht es, Wandzeitungen aufzustellen oder Hörsäle zu reservieren.

Er weiss, wo sich Mitteilungen drucken lassen. Er kann Geld zur Verfügung stellen oder eine Defizitgarantie übernehmen.

Er versucht Mithelfende zu vermitteln, was natürlich nur dann geht, wenn uns viele potentielle

Mithelfer bekannt sind. Daher werden wir versuchen, eine Helferkartei zu erstellen. Natürlich sind wir keine Profis, und somit lassen sich Pannen kaum vermeiden, aber wir werden uns immer bemühen, Frust zu minimalisieren und Plausch zu optimieren.

Theorie und Praxis

Um die Theorie in die Praxis umzusetzen, organisieren wir, unserem Konzept gemäss, ein Fest für alle Juristen. Es beginnt am nächsten Freitag, also am 21. November, um sieben Uhr abends im EHG-Foyer, das ist am Hirschengraben 7, neben dem Obergericht gerade beim Brunnen dort.

Dabei bieten wir Musik und Tanz, Verpflegung und die Gelegenheit zu Gesprächen über unsere Studiensituation. Weiter bereiten wir einen Nährboden, auf dem, falls gewünscht, weitere Aktionen wachsen können. Alles nach Luscht und Laune der Gäste.

FV Jus

FV-Anglistik

VV der Anglisten

Langjährige Anglist-inn-en, höret: da haben sich tatsächlich verschiedene Student-inn-en, die erst ein oder zwei Semester studiert haben, erkundigt und beklagt, wann endlich Anglist-inn-en VV sei. Nehmt euch ein Beispiel und kommt zu Haus am Dienstag, dem 18. November um 12.15 Uhr ins Zimmer 5 im Englischen Seminar zur VV.

Das Hauptthema: das Berufungsverfahren für eine neue ausserordentliche-n Professor-in. Die erste Runde des Verfahrens ist vorbei. Jetzt werden die acht verbleibenden Kandidat-innen zu Probevorlesungen eingeladen. Wir Student-inn-en müssen noch vor der ersten Probevorlesung Ende November wissen, wie wir unsere Meinung manifestieren wollen. Wir wollen doch mitreden, oder?

Ist das möglich?

In der Schweiz wird gestreikt!

Vollversammlung der Bresche-Hochschulgruppe, Di. 18., 12.15, Uni HS 210

Die Schweizer Arbeiter sind nicht völlig integriert. Allen Unkenrufen zum Trotz, am Mittwoch, 12. 11. und evtl. Donnerstag streiken die Drucker sämtlicher Betriebe in Zürich. Die Gewerkschaft hat zu dieser Kampfmassnahme aufgerufen. Es geht um einen besseren Gesamtarbeitsvertrag, als ihn die Unternehmer wollen. Der Zürcher Bürger wird sich wundern: keine Zeitung auf dem Frühstückstisch. Ein Streik in der Produktion bringt das Profitsystem rasch in grosse Verlegenheit.

Am Dienstag laden wir einen Gewerkschafter (Hanspeter Graf (SAP), Mitglied des GDP-Vorstandes Zürich) ein, der bei den Verhandlungen um den Gesamtarbeitsvertrag und beim Streik aktiv beteiligt war. BHG

Jeans for everybody
Tiffanys
JEANS STORE
 Stüssihofstatt 8
 8001 Zürich
 Studenten mit Legi
 10% Rabatt

Massageinstitut Relax

Neue Massagekurse in Kleingruppen
 Klassische Vollmassage
 10 Abende à 2 Std. ca. 200 Fr.
 Beginn erste Dezemberwoche

Massageinstitut Relax
 Urs Büttler, dipl. Masseur
 Hintere Metzggasse 3
 5400 Baden
 Tel. (056) 22 38 28

Einladung zu einer hochaktuellen Tagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Umweltforschung (SAGUF)

Umweltforschung in der Schweiz – wie weiter?

Referenten:
 Prof. W. Stumm, EAWAG/ETH Dübendorf
 Prof. Ch. Schlatter, Toxikologisches Institut Uni/ETH Zürich
 Prof. C. Raffestin, Universität Genf
 Dr. G. Latzl, L. Keller, SAGUF/GHF Zürich
 Prof. P. Weingart, Universität Bielefeld
 Prof. U. Hochstrasser, Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, Bern
 Es wird eine anregende Diskussion erwartet.

Freitag, 21. November 1980
 8.30–17.00 Uhr

Restaurant Kaufleuten, Pelikanstrasse 18, 8001 Zürich
 Eintritt frei
 Studenten und Assistenten sind herzlich willkommen!

ATELIER33

GOGGI-fest

Samstag, 22.11., 20 Uhr

Goggi, neu aus Harlem: Ekstase, Körpersprache, Rollenspiel.

In Anschluss daran:

TANZ- und THEATERWORKSHOP

Beginn: Mo. 24.11.

6x jeden Mo./19 Uhr/60.–

Nordstr. 19/ZH, (01) 363 42 12

Der-zürcher-student-
Zeitung für Studierende!

**theater am
neumarkt**

Vorverkauf 15–19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 251 44 88

Das Theater am Neumarkt spielt an der
 Konradstrasse 78
 Ulrike Marie Meinhof

Bambule

Fürsorge – Sorge für wen?

Fr 14. 11., 20.00 Uhr, Premiere

Sa 15. / Sa 22. / So 23. / Mo 24. 11., 20.00 Uhr

Mann ist Mann

Lustspiel von Bertolt Brecht

Fr 21. 11., 20.00 Uhr Premiere

Ab 14. November im

RADIUM
 Mühlegasse 5 Tel. 251 18 07

Les petites fugues

Ein Film von Yves Yersin
 mit MICHEL ROBIN



Zum letzten Mal
 in Zürich



Wir und Pipe danken unseren
 400 000 Besuchern in der
 ganzen Schweiz!

Cactus Film Distribution

DAS GIBT'S DOCH NICHT !

Sonneastr. 25 tel. 01/47 35 54
 Josefstr. 32 tel. 01/42 49 48

XEROX-KOPIEN
 20 Rp.

ADAG COPY-CENTER
 ADMINISTRATION & DRUCK AG

COPY CORNER

FOTOKOPIER-UND DRUCKSERVICE

Seilergraben 41

8001 Zuerich

Tel. 01/251 49 34

IBM KOPIEN 15 RP

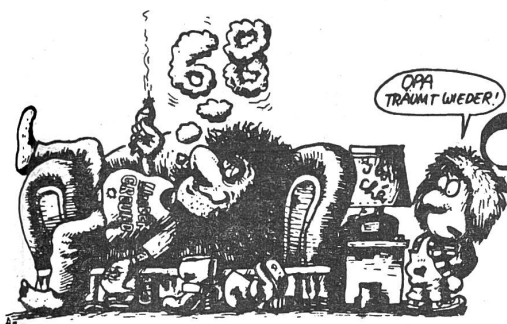
Schnelldruck

WER STUDIERT, DER KOPIERT.

geöffnet Mo–Fr durchgehend 8.00–18.30

Sa 10.00–14.00

*benuetzt
 auch unsere
 Schreibstube!*



Peter Bursch und die BRÖSELMASCHINE

Montag, 17. Nov. 1980, 20.30 h.
Untere Mensa Uni Zürich

Eintritt: 8/10 Fr., Uni-Studenten Ermässigung nur mit VSU-Ausweisen

Peter Bursch (Gitarre, Sitar)
Robert «Roco» Klein (Solo-gitarre)

Detlev Widerhoeft (Bass)
Wilfried «Zis» Zyski (Drums)

Weder im Duden noch im dicksten Lexikon ist «Bröselmaschine» zu finden, und doch gibt es sie, diese Maschine. Sie ist sehr musikalisch und stammt aus der BRD. Also: «Bröselmaschine» ist «Deutschlands älteste Folkrockband», und in der Schweiz ist sie bis heute (fast) unbekannt. Zum Glück wird sich das am 17. November aber ändern, wenn der Gitarrenmeister Peter Bursch und seine Burschen von «Musig am Määntig» auf die Bühne gebeten werden.

Gucken wir uns diese Maschine mal näher an. Anno 1968 bekam der deutsche Ostermarsch hohen Besuch aus den Staaten. Die Rock- und Protestlady Nummer eins, Joan Baez, marschierte und musizierte damals neben Peter Bursch, Lutz Ringer und zwei Sängerinnen («Die Anderen»). Aus den letzten vier und dem Folkduo Jenni Schücker und Willi Kissmer

entstand Ende 1968 die Gruppe «Bröselmaschine». Sie kauften sich die alte Anlage von Procol Harum und wohnten gemeinsam in Duisburg. Neben ihrer musikalischen Tätigkeit betrieben sie eine öffentliche Teestube und beteiligten sich tatkräftig an einer Underground-Zeitung («Der Metzger»). Im August 1971 ging's erstmals ins Studio.

1973 löste sich «Bröselmaschine» vorübergehend auf, aber Peter Bursch gab nicht auf. Er besuchte in den USA Gitarrengrößen wie



zum Beispiel David Bromberg, studierte in Köln indische Musik und gab sein erstes Gitarrenbuch heraus. Bis heute gibt es drei dieser Bücher ohne Noten und mit Platten zum Nachspielen.

Im Frühling 1975 nahm Bursch zusammen mit befreundeten Musi-

their Reinheit und Unschuld völlig hingerissen. Trotzdem ist es ihm unmöglich, sie dem Schicksal zu entreissen.

Einmal schlägt der Vater Lucy so grausam, dass sie geschunden durch die Strassen irrt und just vor des Chinesen Laden zusammenbricht. Dieser nimmt sie in stiller Liebe auf und hält sie fortan vor ihrem Vater versteckt. Bald aber erfährt der eifersüchtige Schläger, wo sich seine Tochter befindet. Da er sie allein im Laden antrifft, schlägt er alles kurz und klein. Daheim peitscht er Lucy so heftig aus, dass sie sterben muss. Der Chineser will seine Geliebte wieder zu sich holen. In der Wohnung stehen sich die beiden Männer hasserfüllt gegenüber. Als der Boxer ihn mit der Axt bedroht, schießt er ihn nieder. Der Buddhist, der nur Gutes tun wollte, kann Lucy nur noch tot in den Laden zurücktragen. Dort tötet er sich selbst, bevor ihn die Polizei findet.

Mit wenig Aufwand hat Griffith einen ganz grossen Film gestaltet. Ich glaube, es ist die schönste Liebesgeschichte der Stummfilmzeit.

Filmstellen VSU/VSETH zeigen:

Kino der Stummfilmzeit:

Broken Blossoms

Von D. W. Griffith (USA 1920)
Mit Lilian Gish, Richard Barthelmess, Donald Crisp
Dienstag, 18. Nov., um 19.30 Uhr
ETH-Hauptgebäude F 7

Im Londoner West End wohnt Lucy mit ihrem Vater, einem älteren Preisboxer, zusammen. Sie wird von ihm wie eine Sklavin gehalten. Begeht sie auch nur den kleinsten Fehler, so wird sie von ihm brutal geschlagen. – Im gleichen Viertel wohnt auch ein junger Chineser, der mit seinem buddhistischen Glauben eifrig nur Gutes tun will. Doch seine Bemühungen für eine bessere Welt haben wenig bewirkt. Traurig und geschlagen zieht er sich in seinen Laden zurück – bis eines Tages die unglückliche Lucy vor seinem Schaufenster stehen bleibt. Sie selbst nimmt den Chinesen kaum wahr, aber er ist von

Rock in Deutschland

"MUSIG AM MÄÄNTIG"



inga rumpf

Montag, 24. Nov. 1980, 20.30 h.
Untere Mensa Uni Zürich

Eintritt: 7/9 Fr., Uni-Studenten Ermässigung nur mit VSU-Ausweisen

Vorverkauf: Discomarkt, Weinbergstr. 31, Musicland, Stüssihofstatt, BRO, Badenerstr. 79

Inga Rumpf (Gesang)
Karl Allaut (Lead Gitarre)
Karl Heinz Schott (Bass)
Mickey Stüdkorn (Drums)

Inga Rumpf, bekannt von «Frumpy», «Atlantis», kommt endlich auch zu uns und rockt los.

Wenn man alles glaubt, was sich so erzählt wird, dann hat Inga Rumpf die Karriere gemacht, die von einem Star erwartet wird. Mit 4 Jahren hat sie nicht geheult wie andere, sondern schon damals hat sie gehört. Mit 10 die erste Gitarre, und los ging's.

Tatsache ist, dass Inga nach erfolgreichem Gastspiel in der Folkzene (7 LP's mit den «City Preachers») zum Rock gewechselt hat und mit «Frumpy» aus dem deutschen Untergrund zum internationalen Star emporstieg. Das war 1970.

Später dann «Atlantis», und wieder ging's gut, bis eben... und dann kamen die üblichen persönlichen Spannungen, und fertig war's mit «Atlantis». Inga versuchte sich 1975 mit deutschen Texten, doch ohne Erfolg.

3 Jahre Pause, eine Studioproduktion mit ein paar Spitzenmusikern, und aufwärts ging's... Wohin? Zu uns in die Schweiz, wohin denn sonst.

kern seine zweite LP auf, im Sommer 1976 die dritte: «I Feel Fine». Wen dieser Titel an die lieben alten Beatles erinnert, hat recht. Neben einer fetzigen Instrumentalversion dieses Hits wird aufgestellte Rockmusik auf ungewohnten Instrumenten wie Sitar, Tuba und Waldzither geboten.

Drei LPs in neun Jahren sind sicher wenig, um so erstaunlicher ist es, mit welcher Vielfältigkeit und Brillanz sich die «Bröselmaschine» zu präsentieren weiss. Auf ihren ersten CH-Gig sollte man nicht nur gespannt sein, man sollte sich von Herzen darauf freuen. Wer immer noch daran rumrätselt, was nun eigentlich eine Bröselmaschine sein soll, dem sei es hier verraten: Sie existiert tatsächlich, und mit diesem praktischen Ding lässt sich problemlos und in Sekundenschnelle Ha... Ha... Ha... zerkleinern.

Eine Veranstaltung vom «Rundum Theater»

Die Politikabarettgruppe «Hammer & Harfe» aus Hannover spielt das Stück

Kleine Leute – oder wer hat hier eigentlich rechts?

Im Polyfoyer, Polyterrasse, ETH-Zentrum
20.30 Uhr, Dienstag, 18. Nov. 1980
Eintritt: 7.–/9.–
Ermässigung für Uni-Studenten nur mit VSU-Ausweisen.

Wer «Hammer & Harfe» sagt, der meint doch Hammer und Sichel. Der Hammer und Sichel meint, der versteht unter Musik-Kabarett bestimmt nicht viel mehr als einschlägige Agit-Leier, oder etwa nicht?

Die Gruppe «Hammer & Harfe» stützt sich auf Texte von Erich Kästner, Kurt Tucholsky, Georg

Kreisler und Peter Chotjewitz, doch häufiger schreiben sie selbst. Die Musikarrangements sind meistens von ihnen. Darin liegt ihre Stärke, denn anders als viele deutsche Polit-Kabarettisten, z. B. Kittner, der ein eindrucksvolles Sprechkabarett vorführt, stellen die vier ihre Musik in den Mittelpunkt. So halten sich im Stück «Kleine Leute – oder wer hat hier eigentlich rechts?» Szenisches und Musikalisches die Waage. Alle in der Gruppe singen, spielen Gitarre, Querflöte, Geige und Congatrommel. Hauptthema des Programms sind die autoritären Strukturen in der Gesellschaft: nicht nur bei den Neo-Nazis, da sieht man sie leicht, auch in der Kindererziehung, wo die Grundlage für den unreflektierten Gehorsam eingebleut wird, und nicht zuletzt eine von Selbstironie getragene Kritik an der Spontan-Linken.



WOCHENKALENDER 17.-22.11.

Regelmässig:

montags:

- **EHG: Frauengruppe**, Foyer Vol-
tastrasse 58 19.00–21.00

dienstags:

- **AG Kritische Psychologie: Ideo-
logie Projekt**, Argument AS 40,
Uni HS 219, 12.15
- **Singkreis f. ältere Vokalmusik:**
Uni-HG 303 13.00–14.00
- **Psycho-Treff: Stammtisch**, Rest.
Oberhof, ab 18.00
- **AKI: Santa messa in lingua italia-
na** 18.15
- **«Loch Ness»:** gemütliche Stu-
dentenbeiz, Clausiusstr. 33
20.00–24.00

mittwochs:

- **HoV der Christlichen Wissen-
schaft: Semesterthema: Macht**,
Uni-HS 219 12.15
- **AG Latein: Sitzung**, Historisches
Seminar, Künstlergasse 16,
Raum 201 D, 12.15
- **SP-Unigruppe: Sitzung** bei den
roten Tischen im Uni-Lichtthof
17.00
- **KfE des VSETH: Treffen**, Poly-
terrasse, Zi A 73, 19.00
- **AKI: Eucharistiefeier mit an-
schliessendem Imbiss** 19.15
- **EHG: Vorbereitungen für ein
Treffen des WSCF in Spanien**,
Frühjahr 1981, Hirschengraben
7, im Dachraum 20.00
- **ISC: Disco/Imbiss**, Augustiner-
hof 1, 20.00/20.30

donnerstags:

- **Stipendienberatung VSETH/
VSU: Beratung**, ETH-Polyter-
rasse, Büro Z 91 (Tel.
256 47 17) 10.00–13.30
- **AG Kritische Psychologie: Pro-
jekt Automation und Qualifika-
tion**, Argument AS 43, Uni HS
202, 12.15
- **FV Geschichte: Historikerkaffee**,
Hist. Seminar, Zi 230, 16.00
- **FV Geographie: Stamm. Rest.**
«zum alten Löwen», 16.15
- **AMIV Diskussion, Erfahrung-
austausch, gemütl. Zusammen-
sein**, AMIV-Openhouse, Univer-
sitätstr. 19 17.30
- **AKI: Kammerorchester** 19.30
- **«Loch Ness»:** gemütliche Stu-
dentenbeiz, Clausiusstr. 33
20.00–24.00

freitags:

- **EHG: Beiz, Zmittag** im Foyer für
4.50, Hirschengraben 7 12.15
- **Atelier 33: Emotionelles Zeich-
nen**, Nordstr. 19, 18.30–20.00
- **Atelier 33: Spiel- und Gestal-
tungsabend**, Nordstr. 19, 20.00
- **ISC: Disco**, Augustinerhof 1,
21.00

samstags:

- **ISC: Disco**, Augustinerhof 1,
21.00

Diese Woche:

Montag, 17. November

- **KJS: Sitzung**, Im Lichtthof 18.30
- **AKI: Christen zwischen Mystik
und Politik**; Vortrag über Katha-
rina von Siena 20.00
- **Musig am Mäntig/Kulturstelle
VSU/VSETH: Bröselmaschine**,
Rock aus der BRD, Untere Men-
sa Uni 20.30
- **Gruppe Frau und Arbeit (FBB/
Ofra): Frauenfilmtage; Tagessthe-
ma: Frauen und Ausbildung** Stu-
dio Commercio 15 h, 17 h, 19 h, 21 h,

Dienstag, 18. November

- **FV Germanistik: G-Frühstück
(Kuchen und Käse mitbringen!)**,
Untere Mensa 9.00–11.00
- **FV Anglisten: VV für alle Angli-
sten (-innen). Wer wird unser(e)
neue(r) Professor(in)?** Im Engli-
schen Seminar, Z 5 12.15
- **Bresche-Hochschulgruppe: Voll-
versammlung der Bresche-Hoch-
schulgruppe: Streik in Zürich!**
Uni-HS 210 12.15
- **FV Geschichte: Proseminaristen-
fest** EHG-Foyer, Hirschengra-
ben 7 ab 19.00
- **FS Sonderpädagogik: Sonder-
zünftig der Sonderpädagogik-
Studenten, mit Wein und Infor-
mationen im ISP** 19.00
- **Studentenbibelgruppe: Film:**
«Beten wie verrückt». Die Stu-
dentengemeinde Ann Arbor
(USA) als Beispiel gemeinsamen
Lebens Helferei, Kirchgasse 13
19.30
- **s rundum Theater/Kulturstelle
VSETH/VSU: Kleine Leute oder
wer hat hier eigentlich rechts/
Hammer und Harfe** Polyfoyer
ETH/Zentrum 20.30
- **Gruppe Frau und Arbeit (FBB/
Ofra): Frauenfilmtage; Tagessthe-
ma: Frauen und Berufsarbeit** Stu-
dio Commercio 15 h, 17 h, 19 h, 21 h

Mittwoch, 19. November:

- **FV Ethnologie: Fachvereinsver-
sammlung; Thema: Wie gehts
nach der Aktionswoche weiter
?????!** Uni-HS 214 12.00–14.00
- **FV Geographie: Ausserordent-
liche Mitgliederversammlung
Neuwahlen in den Vorstand**
Geograph. Institut, Hörsaal
12.15
- **Filmstellen VSETH/VSU: «The
Last Tango In Paris»** (1972)
v. B. Bertolucci ETH-HG F 1 19.30
- **Filmstellen VSETH/VSU: «Bro-
ken Blossoms»** (USA 1919) v.
David Wark Griffith Uni-HS 118
19.30
- **Gruppe Frau und Arbeit (FBB/
Ofra): Frauenfilmtage; Tagessthe-
ma: Frauen und Gewerkschaften**
Studio Commercio 15 h, 17 h, 19 h, 21 h

Donnerstag, 20. November

- **Marxistischer Studentenver-
band: «Wer uns nicht kennt, der
soll uns kennenlernen...»; öf-
fentliche Mitgliederversammlung**
Uni-HS 334 18.00
- **Filmstellen VSETH/VSU: «The
Last Tango In Paris»** (1972)
v. B. Bertolucci ETH-HG F 1 19.30
- **AKI: Warum Christen glauben**
20.00

Freitag, 21. November:

- **FV Jus: Fest für alle Juristen**, im
EHG-Foyer (Hirschengraben 7)
19.00
- **Arbeitsgruppe Philosophinnen:**
Weibliche Motive in der herr-
schenden Sprache? Uni-HS 214
19.30–21.30
- **Kultur-Karussell «Rössli» Stäfa:**
Häns'che-Weiss-Quintett; Aus-
stellung über die Fahrenden in
der Schweiz «Rössli» Stäfa 20.30
- **AKI: Anmeldung «Strohsterne-
Basteln»**
- Vorträge, Versammlungen
- Kulturelles, Vergnügen
- ★ Politische Veranstaltungen

Lieber Mensa-Chef,

herzlichen Dank für die feine Gu-
laschsuppe im Anschluss an die
VV vom 6. November. Wir hoffen,
Sie waren nicht mehr frustriert als
wir, weil nicht mehr Leute gekom-
men sind. Ein paar Suppenesser

Coin bizarre

Demonstrant sucht Winterkleider.
Um den beim Strassenkampf ins
Gewicht fallenden veränderten
Witterungsbedingungen Rech-
nung zu tragen, brauche ich einen
dicken Skipulll sowie ein wollenes
Halstuch. Wer solches besitzt,
wende sich bitte an Chiffre XY5.

Dies ist ein Phantominserat. Wenn
Du ein ähnliches oder ein ganz
anderes Anliegen hast...

Achtung: Der Pauschalpreis für stu-
dentische Kleininserate beträgt Fr. 10
für höchstens fünf Zeilen à 32 Anschläge.
Für «Chiffre» müssen wir wegen der
Umräume Fr. 2 extra berechnen. Erf-
olgsgarantie unnötig, da er sowieso
eintritt.

WOCHENPROGRAMM



17. Nov.–23. Nov. 1980
Nr. 4
Wintersemester 1980/81

- ZHM Cross:** Donnerstag, 20. November 1980, 1240 Uhr, HSA
Fluntern. Anmeldung: bis 15 Minuten vor dem Start
direkt auf der HSA Fluntern.
- Ski alpin,
Langlauf:** Mittwoch, 19. November 1980, 2000 Uhr. Film- und
Informationsabend im ETH Hauptgebäude F7.
- Langlauf:** Langlaufwochenende in Klosters vom 28. November–
30. November 1980. Anmeldeschluss: Mittwoch,
26. 11. 1980, 1400 Uhr an der Auskunftsstelle des
ASVZ.
- Rettungs-
schwimmen:** Auffrischen der Rettungsschwimmkenntnisse: 5 Aben-
de, jeweils Donnerstag, 20. 11.–18. 12. 80 im Hallen-
bad Bungertwies. Anmeldung direkt im Bad.
- Basketball:** Neu! Donnerstag, 1300–1345 Uhr, Polyterrasse.
Zusätzliches allg. Training.
- Charaktertanz,
Ballett:** Neu! Spezialkurs
Samstag, 6. Dezember 1980, 0900–1200 Uhr im Gym-
nastikraum, Polyterrasse. Anmeldung an der ASVZ-
Auskunftsstelle.
- Yoga:** Neu! Zusatzlektion:
Dienstag, 1015–1100 Uhr im Gymnastikraum der Poly-
terrasse.
- Jazz:** Neu! Zusatzlektionen:
Anfänger: Dienstag, 1630–1715 Uhr, Gymnastikraum,
Polyterrasse.
Anfänger/Mittlere: Donnerstag, 1630–1715 Uhr, Gym-
nastikraum, Polyterrasse.
- Sauna
Lerchenberg:** Neueröffnung: Nunmehr steht den ASVZ-Sport-
berechtigten eine zweite attraktive Saunaanlage zur
Verfügung.
Adresse: Lerchenhalde 2 (bei der ETH Hönggerberg)
Betrieb: gemischt, getrennt, privat, Montag–Freitag
1200–2130 Uhr, Samstag 0900–1800 Uhr. Vorreserva-
tion erwünscht unter Tel. 57 10 22.